

Allgemeine Zeitung der Lüneburger Heide vom 23./24.06.1979

(Das Wort zum Sonntag)

## **Singet dem Herrn, alle Welt**

Aus Herzenslust singen, als Ausdruck unbeschwerter, überquellender Lebensfreude, wie selten gelingt uns das wirklich. Kinder können das noch unbefangen und elementar, wenn sie in der Begegnung mit den Wundern der Schöpfung vor Freude jauchzen und springen.

Gelegentlich bricht es auch aus uns hervor, beim plötzlichen Anblick einer grandiosen Landschaft auf einer Bergwanderung zum Beispiel, oder wenn wir in heiterer, ausgelassener Stimmung sind im Kreise von Freunden. Dann möchten wir unsere Freude hinaus-singen und sie anderen mitteilen.

Aber wie oft hört man den Satz: „Mir ist heute nicht nach Singen zumute, ich kann nicht.“ Da hat sich irgend eine unbewältigte Last auf unsere Seele gelegt, die die Kehle förmlich zuschnürt. Das Lied der Lebensfreude verstummt, wenn sich Krankheit, Sorgen und Resignation einstellen.

Und doch gibt es ein Lied, das von unseren Stimmungen und Lebenssituationen unabhängig ist, weil es aus Quellen gespeist wird, die nicht aus uns selber kommen. Ich meine das Lied, das vom größten aller Wunder singt, vom Einbruch Gottes in unsere verlorene Welt durch die Erlösungstat Jesu Christi.

Unser Singen hat eine neue Dimension erhalten. Die befreiende, froh machende Gewissheit, nicht allein gelassen zu sein mit all den täglichen Sorgen, Ängsten und Nöten, äußert sich in einem vielstimmigen Lobgesang, der eine zweitausendjährige Musikgeschichte geprägt hat und der nie verstummen wird. Und dieser Lobgesang hat eine eigentümliche Dynamik entwickelt: Vor der Herrlichkeit Gottes lässt der das eigene Ich winzig klein erscheinen und überstrahlt die eigenen Gebrechen und Unvollkommenheiten.

Und noch etwas: Nirgendwo ist mir mein Nächster so nahe als da, wo ich mit ihm von dieser Herrlichkeit singe. Das Gemeinschaftserlebnis gehört zu den beglückendsten Erfahrungen unserer Chorsänger. Die Frage ist nur: Kann man da vorbehaltlos mit einstimmen? Man kann gar nicht anders, wenn man sich dem Wunder der Botschaft vorbehaltlos öffnet.

Martin Luther sagt es in seiner farbigen Sprache so: „Singet dem Herrn, alle Welt! Denn Gott hat unser Herz und Mut fröhlich gemacht durch seinen lieben Sohn, welchen es für uns gegeben hat zur Erlösung von Sünden, Tod und Teufel. Wer solches mit Ernst gläubt, der kann´s nicht lassen, er muss fröhlich und mit Lust davon singen und sagen, dass es andere auch hören und herkommen.“

EGINHARD KÖHLER